# Deutsche Uhrmacher-Zeitung

**Bezugspreis**
für Deutschland bei offener Zustellung monatlich 1,60 RM, unter Streifband 1,95 RM, Jahresbezugspreis bei Vorauszahlung 17,50 RM; für das Ausland unter Streifband, soweit keine Portoermäßigungen bestehen, Jahresbezugspreis 23,— RM oder in Landeswährung

Die Zeitung erscheint an jedem Sonnabend. Briefanschrift: Deutsche Uhrmacher-Zeitung, Berlin SW68, Neuenburger Str. 8

**Preise der Anzeigen**
Raum von 1 mm Höhe und 47 mm Breite für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 0,24 RM, für Stellen-Angebote und Gesuche 0,15 RM. Die ganze Seite wird mit 225,— RM berechnet. (Die vorstehenden Preise ergeben sich aus: Grundpreis × Multiplikator 1,5 RM)

Postscheck-Konto Berlin 2581
Telegramm-Adresse: Uhrzeit Berlin
Fernsprecher: A 7 Dönhoff 2425, 2426, 2427

## Uhren-, Edelmetall- und Schmuckwaren-Markt

Nr. 32, Jahrgang 57 ★ Verlag: Deutsche Verlagswerke Strauß, Vetter & Co., Berlin SW 68 ★ 5. August 1933


Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten • Nachdruck verboten

# Freud und Leid bei Turmuhren

Von Rudolf Meusner

An dieser Stelle haben die kleinen Armbanduhren, die Dreimark-Uhren und ähnliche „Freunde" der Uhrmacher schon oft eine Betrachtung erfahren. Dagegen erfolgt kaum einmal eine Aussprache über ein ganz besonderes Stiefkind der Uhrmacher, nämlich die Turmuhr. Ich wundere mich oft, wie der lammfromme Uhrmacher auf diesem Gebiete alles so hinnimmt. Schuld ist er allerdings selbst, da er, wenn er einmal mit Turmuhren ein Geschäft machen kann, eine x-beliebige Turmuhr verkauft, wenn sie nur billiger als die der Konkurrenz ist, ohne sich über Vor- und Nachteile erst zu informieren und von der Konstruktion ein richtiges Bild zu verschaffen. Leider betrachtet er ein solches Geschäft meistens als eine reine Vermittlungsangelegenheit und steckt seine Provision ein, ohne die Uhr jemals zu sehen.

Wenn ich eine wirklich gut gebaute Turmuhr sehe, muß ich immer an eine Uhr in meiner Heimat, der verlorenen Ostmark, denken, die von einer der ältesten Berliner Turmuhrenfirmen geliefert worden war. Hier finde ich jetzt viele neue Turmuhren, und doch reicht keine an die eben erwähnte Uhr heran.

An einem ganz bekannten neuen Fabrikat fand ich hier z. B. Stundenrohre von fast 1 m Länge vor. Das ist bei vier Zifferblättern eine ungeheure und unnütze Kraftvergeudung. Der Konstrukteur wollte die Sache bei dieser Uhr extra gut machen und ließ diese langen Wellen in Kugellagern laufen. Dabei hatte er aber Schneesturm und Tauwetter nicht in Rechnung gestellt. Bei einer Reparatur fand ich nur noch schwarze Eisenstücke als Rest von den Kugeln und stark angefressene Wellen vor, wodurch die Uhr zum Stehen gekommen war. Das Zeigerwerk muß möglichst dicht hinter dem Zifferblatt montiert sein. Die Wellen sollten nicht länger als 30 cm sein. Alle Verbindungen zur Mauer müssen einzementiert, aber nicht eingegipst werden.

Noch ein weiteres „Prachtexemplar" von Turmuhr ist mir hier begegnet. Ich sagte dem für die Uhr Verantwortlichen, die Uhr müsse wohl ein Klempner aufgestellt haben. Verwendet war ein kräftiges Werk einer Hofuhr, aber für eine Kirchenuhr mit vier Zifferblättern, für die es viel zu klein und zu schwach gebaut war. Es hatte keine Bronzefutter, sondern die Stahltriebe liefen direkt in Eisen. Außerdem war das Werk noch unten im Turm montiert, so daß eine 9 m lange Welle bis zu den Zeigerwerken gehen mußte. Das normale Gewicht konnte die Uhr natürlich nicht treiben. Es war deshalb ins Uferlose beschwert worden mit der Folge, daß schon nach 6 Monaten die Paletten des Ankers durchgeschlagen waren; letzten Endes riß auch noch das Seil. Aber es war kein Stahldrahtseil, sondern, wie die ganze Uhr, minderwertig.

Bei einer anderen neuen Uhr bekannten Fabrikates mußte ich auch schwere Mängel feststellen. Jede Turmuhr mit drei bis vier Zifferblättern muß mit konstanter Kraft gehen. Es muß also zum Antrieb der Zeigerwerke ein besonderes Laufwerk vorhanden sein, das minutlich ausgelöst wird. Bei einer solchen Ausführung befinden sich die Zeiger über 59 Sekunden im Ruhezustand und machen nur eine kurze ruckartige Bewegung, so daß Stürme keine Störungen ausüben können. Bei dieser Turmuhr war diese Einrichtung nicht vorhanden. Außerdem war das Gangrad der Uhr unverhältnismäßig groß. Das Pendel machte so große Schwingungen, daß die Paletten auf den Zahngrund des Gangrades aufstießen. Die Hemmung ist von einer besonderen Konstruktion, so daß man durch eine Änderung der Hebefläche der Paletten keine Abhilfe schaffen kann. Das Zeigerwerk dieser Uhr kann nur mit Hilfe eines besonderen Schraubenschlüssels eingestellt werden, nachdem man eine Mutter gelöst hat, die nach der Einstellung dann natürlich wieder festgezogen werden muß. Bei diesem Vorgang wird jedesmal das Gangrad zurückgestoßen. Es besteht die Gefahr, daß es beschädigt wird. Endlich läßt sich bei dieser Uhr das Stundenschlagwerk nicht einstellen, sondern man muß es solange schlagen lassen, bis es mit der Zeitansage übereinstimmt. Gerade die letzteren beiden Mängel sind bei dem ersterwähnten guten Fabrikat nicht vorhanden. Beide Aufgaben sind glänzend gelöst worden.

Diese kurze Darstellung zeigt wohl, daß man sich auch bei Turmuhren sehr wohl informieren muß, damit die Kundschaft gut bedient wird und Nachteile vermieden werden.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id318541912-19330000/439